

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 63 (1976)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Mitteilungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

punkte waren: Werbung, Leitbild der Zeitschrift, Neuerungen, Budget und Rechnungswesen (wo bei Dr. A. Schumacher, Küsnacht, wertvolle Dienste leistete).

F. U.

*Hier die notwendigen Angaben aus dem Impressum:*

**Herausgeber:**

Schweizerischer Kath. Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernseh-Kommission.

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit.

**Redaktion:**

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern

(Abonnementspreis: Fr. 30.–; Ausland Fr. 35.–)

**Administration und Druck:**

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern

Die ausgezeichnete redigierte Zeitschrift sei allen an Film- und Medienerziehung Interessierten empfohlen.

CH

**Numerus clausus in Frankreich**

In der französischen Sekundarschule I und II (collège, 6.–9. Schuljahr, dann lycée, 10.–12. Jahr) unterrichtet als Hauptlehrer, wer zusätzlich zu den Examen an der Fakultät die Aufnahmeprüfung (mit *numerus clausus*) in den Staatsdienst bestanden hat. Die traditionellen Titel sind die *agrégation*, welche etwa dem Studienumfang eines Schweizer Gymnasiallehrers mit zwei «grossen» Fächern (z. B. Deutsch und Französisch) entspricht sowie das *Certificat d'aptitude pédagogique à l'enseignement du second degré*, CAPES, das dem Schweizer Gymnasiallehrerpatent mit zwei «verwandten» Fächern (z. B. Latein und Italienisch) oder der westschweizerischen *licence d'Etat* nahe kommt. *Agrégation* und CAPES sind wissenschaftliche Prüfungen und haben mit Pädagogik praktisch sehr wenig zu tun. Sie verlangen zur Zulassung die *licence* oder die *maîtrise* (für die *agrégation*), welche an der Fakultät erworben werden. Der französische Student muss jedes Jahr eine Prüfung bestehen, kann aber den Militärdienst um mehrere Jahre verschieben.

Eben ist die Statistik der Zulassungsexamen zum Staatsdienst erschienen (L'éducation, 12. 2. 76). Die Zahlen sind beeindruckend:

Im Jahre 1975 haben sich zur *agrégation* 23 900 Kandidaten gemeldet und 18 600 gestellt. Es wurden – entsprechend den offenen Stellen – 8,5 Prozent aufgenommen, in Muttersprache nur 8,1 Prozent, in Fremdsprachen 8,5 Prozent, in Mathematik oder Wissenschaften 9,1 Prozent, dagegen in Zeichnen und Musik 15,7 Prozent.

Zum CAPES hatten sich 1975 45 400 Kandidaten angemeldet und 36 400 gestellt. Aufgenommen

wurden 8,6 Prozent, das heisst 6,6 Prozent in Muttersprache, 9,0 Prozent in modernen Fremdsprachen, 8,5 Prozent in den Wissenschaften und 19,5 Prozent in den Kunstoffächern.

Im CAPES sind einige Fächer – entsprechend den vorhandenen Stellen – traditionell niederschmetternd: in Philosophie wurden 1,8 Prozent der Kandidaten aufgenommen, in Italienisch 2,6 Prozent, Spanisch 3,9 Prozent.

Wer in der Ecole normale supérieure studierte, kommt besser weg: von 461 Kandidaten wurden 266 zugelassen. Um aber «normalien» zu werden und damit als Student bereits eine «Beamtenbesoldung» zu erlangen, muss man nach dem baccalauréat zwei Jahre in einer classe préparatoire verbringen, wo die besten Anwärter vereinigt sind, dann noch das schwierige Concours, die Aufnahmeprüfung, bestehen.

Die an der agrégation oder beim CAPES erfolgreichen Kandidaten haben eine Staatsstelle zugesichert, doch entscheidet ihre Rangfolge bei der Prüfung über ihre erste Lehrstelle: die ersten (die Kopfgruppe nennt man «botte») lesen aus, die anderen müssen sich mit den verbliebenen Stellen begnügen, nach französischer Tradition. In allen Bereichen (Lehrer, Beamten, Techniker, Ingenieure) gilt ein ähnliches Ausleseverfahren. Was geschieht nun mit den Zehntausenden, welche die Prüfung nicht bestanden? Sie sind schlecht auf einen Berufswechsel vorbereitet, besonders da sie gewöhnlich nur ein Fach studiert haben und sehr wenig Fremdsprachen kennen oder keine anderen Fähigkeiten (z. B. in Administration) haben. Sie können wohl die Zulassungsprüfung wiederholen, obschon das Programm jedes Jahr etwas geändert wird, doch ist der Erfolg unsicher. Eine Wiederholung versuchen nur die «admissibles», d. h. diejenigen, welche wohl die schriftliche Prüfung bestanden haben, die mündlichen aber nicht.

Wohl können die Verbliebenen mit *licence* oder *maîtrise* in Privatschulen oder als Hilfslehrer an Staatsschulen unterrichten, falls sie überhaupt eine Lehrstelle finden. Der Lohnunterschied zwischen *agrégé* und *capésien* ist bedeutend; ein Hilfslehrer verdient aber nur ein Bruchteil davon, obschon er vielleicht in denselben Klassen unterrichtet.

B.

## Mitteilungen

### Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz und Katholischer Lehrerverein der Schweiz

#### EINLADUNG

zu einem Tag der Meditation mit Dr. Leo Kunz, Zug, am Sonntag, 16. Mai 1976 im Kirchgemein-

dehaus Johanneum der Herz-Jesu-Pfarrei Wiedikon, Gertrudstrasse 59/61, 8003 Zürich (Eingang Ämtlerstrasse).

Eingeladen sind alle Kolleginnen und Kollegen von VKLS und KLVS und weitere Interessierte.

#### Programm

##### 09.30 Erster Vortrag:

Intoleranz und Begegnung der Religionen im Alten Testament

##### 11.15 Eucharistiefeier:

Jesus begegnet Andersgläubigen

Mittagessen zur persönlichen Kontakt-  
pflege

##### 14.15 Zweiter Vortrag:

Welche Ausweitung wird uns heute  
zugemutet?

##### 16.00 Schluss (vorgesehen)

Gibt es eine unveränderliche Wahrheit, oder wan-  
delt sich die Wahrheit?

Haben wir allein die Wahrheit, oder ist Gott auch  
mit den andern?

Werden sich die Konfessionen und Religionen zu  
einer höhern Wahrheit zusammenfinden?

Diesen uns alle bedrängenden Fragen gehen wir  
in der Bibel und in unserer heutigen Zeit nach.

#### Kosten:

Fr. 20.– (Pensionierte und Studenten zahlen die  
Hälfte)

#### Anmerkungen:

Für Mittagsverpflegung und Übernachten möge  
man selber besorgt sein. Für die Unterkunft emp-  
fehlen wir das Hotel Seidenhof, Sihlstrasse 7/9,  
Zürich 1, Telefon 01 - 23 66 10.

Bitte beachten Sie, dass die Tagung im Pfarrei-  
zentrum Wiedikon stattfindet und die Eucharistie-  
feier in der Unterkirche der Herz-Jesu-Kirche.

## Wunder und Gleichnisse Jesu

Biblische Werkwoche für Katecheten, Lehrer und  
biblisch interessierte Laien

26. bis 31. Juli 1976 in Bad Schönbrunn

#### Problem

Wer kennt nicht die Erzählungen, die uns die  
Evangelien von Jesus überliefern! Oft, nur zu oft  
kommen Prediger und Katecheten auf die be-  
kannten Geschichten zu sprechen. Erzählungen  
wie das Gleichnis vom Sämann, das Wunder von  
der Stillung des Seesturms oder das Beispiel  
vom barmherzigen Samariter sind doch so geläufig,  
dass man schon gar nicht mehr hinhört.

Wahrscheinlich sind die Geschichten aus den  
synoptischen Evangelien zu sehr nur nacherzählt  
und breitgewalzt worden. Ihre literarische Eigen-  
art aber und ihre ursprüngliche Absicht hat man  
oft kaum erkannt. Wenn man diese entdecken  
würde, bekäme man vielleicht wieder Freude daran.  
Man würde ihre befreiende Botschaft erken-  
nen und Wege finden, sie im Unterricht fruchtbar  
zu machen.

#### Ziel

Die Werkwoche soll die Teilnehmer dazu führen,  
bestimmte Erzählformen der synoptischen Evan-  
gelien, insbesondere Wundergeschichten und  
Gleichnisse, näher kennenzulernen und mit ihnen  
so umzugehen, dass sie für unser Leben heute  
Bedeutung gewinnen. Es werden also Ergebnis-  
se der Evangelienforschung (Formkritik, synopti-  
sche Frage, Redaktionsgeschichte) vermittelt,  
aber auch Zeit für die persönliche Beschäftigung  
mit biblischen Texten eingeräumt.

#### Tagesablauf

Wir arbeiten jeden Tag zwischen 9.00 und 12.00  
Uhr und zwischen 15.30 und 18.30 Uhr. An jedem  
Tag findet auch ein Wortgottesdienst oder eine  
Eucharistiefeier statt.

#### Zeit und Ort

Die Werkwoche dauert vom Montag, 26. Juli,  
11.00 Uhr, bis Samstag, 31. Juli, 13.00 Uhr, und  
findet im Bildungshaus Bad Schönbrunn statt.

#### Leitung

P. Anton Steiner, Leiter der Bibelpastoralen Ar-  
beitsstelle SKB.

#### Kurskosten

Kursgebühr: Fr. 60.–, Pensionspreis: Fr. 180.–

#### Auskunft

erteilt die Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Be-  
derstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 25 66 74.

#### Anmeldungen

sind direkt an das Bildungshaus Bad Schön-  
brunn, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44, zu-  
richten. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt.  
Die Anmeldungen werden nach der Reihenfolge  
ihres Eintreffens berücksichtigt.

## IMK: HAUPTVERSAMMLUNG 1976

15. Mai 1976

Kongresshaus Schützengarten St. Gallen

St. Jakobstrasse 35

#### Tagungsbeiträge:

a) bei Voreinzahlung auf PC 60 – 176 45 Luzern  
(IMK / HV):  
Mitglieder Fr. 8.–, Nichtmitglieder Fr. 12.–

b) An der Tageskasse:

Mitglieder Fr. 10.–, Nichtmitglieder Fr. 15.–

Mitglieder der KMK St. Gallen bezahlen keinen  
Tagungsbeitrag. Ihr Beitrag wird durch die KMK  
bezahlt.

## Programm

Thema:

LEHRPLANREFORM AUF DER MITTELSTUFE  
Ausstellung von Fachliteratur und Lehrmitteln  
zum Fach «Werken und Gestalten»

09.00 Öffnung der Ausstellung

09.45 Begrüssung  
 10.00 Dr. Urs Bühler, Oberseminar des Kantons Zürich:  
*Reform der Mittelstufe: Grundsatzentscheide oder Stundentafelarithmetik?*  
 Wie weit können die Erfahrungen der Suisse romande für uns Gültigkeit haben?  
 10.45 Dr. Iwan Rickenbacher, Direktor des Lehrerseminars Rickenbach (Schwyz):  
*Die Mittelstufe der Volksschule: Die Bemühung um ein Selbstbild zwischen Einschulung und weiterführenden Schulen*  
 11.45 Dr. Anton Strittmatter, Leiter des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen in Luzern:  
*Mittelstufe und Orientierungsstufe*  
 Erwartungen an die Mittelstufe aus der Sicht der Oberstufe  
 12.45 Gemeinsames Mittagessen  
 14.30 Diskussion in Gruppen mit Referenten und Mitgliedern des Vorstandes der IMK  
*Mitgliederversammlung der IMK*  
 16.00 Schluss der Tagung  
 17.00 Schliessung der Ausstellung

## Bücher

### Didaktik

*Max Feigenwinter: Gruppenarbeit im Unterricht.* Verlag Arp, St. Gallen 1975. 176 Seiten. Wer kennt Feigenwinters Schrift «Gruppenunterricht» aus dem Comenius-Verlag in Hitzkirch nicht? Jene Schrift aus dem Jahre 1972, die jetzt leider vergriffen ist, hat vielen Lehrern und Seminaristen die Möglichkeiten des Gruppenunterrichts aufgezeigt. Es ist eine sehr wertvolle Arbeit, die nicht umsonst auf so grosses Interesse gestossen ist. Nun hat Feigenwinter seine Arbeit sehr stark erweitert und den damals noch fehlenden Aspekt der Gruppenpädagogik und die ganze Arbeit neu gegliedert und auch mit zahlreichen Beispielen aus der Unterrichtspraxis ergänzt. Feigenwinters Ausführungen sind für jeden Lehrer sehr aufschlussreich, weil er deutlich darzustellen vermag, dass Gruppenarbeit nicht nur ein «didaktisches Problem» ist, sondern dass vielmehr und umfassender pädagogische Gesichtspunkte (so vor allem das Schüler-Lehrer-Verhalten) zu berücksichtigen sind. Diese Darstellung gelingt Feigenwinter ausgezeichnet.

Schade ist nur, dass die Schrift zu umfangreich wurde, was auf zahlreiche Wiederholungen oder zu detaillierte Lektionsbeispiele (bei denen trotz allem die Oberstufe der Volksschule und das Gymnasium zu kurz kommen) zurückzuführen ist.

aww

### Geschichte

*David Macaulay: Sie bauten eine Kathedrale.* Aus dem Englischen übersetzt von Monika Schoeller. 80 Seiten mit 84 Abbildungen. Artemis Verlag, Zürich 1975, 3. Auflage, Pappband, Fr. 24.50.

*David Macaulay: Eine Stadt wie Rom.* Aus dem Englischen übersetzt von Monika Schoeller. 112 Seiten mit 101 Abbildungen. Artemis Verlag, Zürich 1975, Pappband, Fr. 29.50.

So macht Geschichte Spass. Zwei aussergewöhnliche Sachbücher, die uns nicht die Ergebnisse der Geschichte zeigen, sondern uns miterleben lassen, wie eine römische Stadt, wie eine mittelalterliche Kathedrale gebaut wird. Beide Bänden ist gemeinsam, dass sie das Schwerpunkt eindeutig auf Zeichnungen legen, die nur wenig erklärende Worte brauchen. So war das also, sagt sich der Leser erstaunt auf jeder Seite, wenn der Autor die kleinsten Details zeigt, alle Handwerker vorstellt, den Bau von Strassen, Brücken, Aquädukten, Amphitheater, Wendeltreppen und Gewölberippen bis in die letzten Einzelheiten verdeutlicht. Die Bände geben Einblick ins alltägliche Leben. Was und wie assen die Römer, wo schliefen sie, wie kleideten sie sich, ja gar wo gingen sie aufs Klo und wie lösten sie die Kanalisation der Abwasser? Wie wurden bei den mittelalterlichen Kathedralen die schweren Lasten auf die Strebepfeiler gehisst, wie die Fensterrosetten eingesetzt?

Fragen, die nicht nur die Schüler packen. In der Tat, die beiden Bände sind unvergleichliche Fundgruben. So kann es nicht überraschen, dass der Band «Sie bauten eine Kathedrale» den Deutschen Jugendbuchpreis 1975 erlangt hat. Der zweite Band, «Eine Stadt wie Rom», hätte diesen Preis auch verdient. Bruno Häfliger

### Ferienheim Fraubrunnen in Schönried BO

1300 m ü. M.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenend.

Günstige Pauschalpreise. Auskunft erteilt:

Fritz Schmalz, Lehrer

3313 Büren zum Hof

Telefon 031 - 96 75 45



### Kirchenglocken-Läutmaschinen

**SYSTEM MUFF** (ges. geschützt)

Patent

Neueste Gegenstromabbremsung

Beste Referenzen

Über 50 Jahre Erfahrung

Joh. Muff AG, 6234 Triengen

Telefon 045 - 74 15 20

Werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis  
 für unsere Zeitschrift!

Vielen Dank.